

# Mit dem Zeitgeist über Kreuz

Kraichgau - Prediger Ulrich Parzany ist Frontmann und Gesicht der Missionsreihe Pro Christ. Wenn er spricht, füllen sich die Reihen vor Bühnen und Leinwänden. Noch bis Sonntag ist der 69-Jährige Hauptredner bei einer Pro-Christ-Veranstaltung in Adelshofen. Mit Alexander Hettich sprach der Pfarrer auch über die Frage, warum es ihm nichts ausmacht, mit dem Zeitgeist über Kreuz zu liegen.

*Die Kirchen sind leer, die Pro-Christ-Reihe füllt spielend große Hallen. Zieht die christliche Botschaft nur, wenn sie als Event inszeniert ist?*

**Ulrich Parzany:** Zunächst mal liegt das gar nicht an mir, sondern an den Veranstaltern. Die haben persönliche Kontakte genutzt. Suchende Menschen, die sonst nicht so engen Kontakt zur Kirche haben, werden dadurch neugierig. Dann beobachte ich: Leute haben eine Sehnsucht, relevante Lebensfragen zu behandeln. Heute geht es in Adelshofen um Beziehungen, das geht alle an, und diese Relevanz macht es anscheinend aus.

*Nun wird sicherlich jeder Gemeindepfarrer für sich in Anspruch nehmen, dass er über relevante Dinge predigt.*

**Parzany:** Meine Erfahrung ist: Wo in dieser Relevanz gepredigt wird, sind die Kirchen voll. Wo sie nicht voll sind, spüren die Menschen, dass es nicht ausreichende Bedeutung für ihr Leben hat. Wenige gehen nur aus Tradition in die Kirche.

*Nach Ihren Predigten rufen Sie Zuhörer auf, nach vorn zu kommen und ihr Christsein zu bezeugen. Warum?*

**Parzany:** Das Christsein ist von Anfang an eine soziale und öffentliche Angelegenheit gewesen. In unserer Gesellschaft ist Religion aber zur Intimsache geworden. Deshalb glaube ich, dass es hilfreich ist zu sagen: Wer Gott nachfolgt, der sollte sich auch zu erkennen geben, damit der Glaube Konsequenzen hat und sich die Beziehungen zu den Menschen verändern. Durch den Abschluss der Abende wird den Leuten klar: Die meinen das ernst.

*In Adelshofen haben sie vor "dekorativem Christentum" gewarnt, an anderer Stelle sagten Sie, das Christentum sei zur "Opiumreligion" verkommen. Was meinen Sie damit?*

**Parzany:** Seit der Romantik verstehen wir Religion vor allem als Gefühl. Manche sagen, dass Religion sie beruhigt oder anregt. Sie fragen nicht: Ist das wahr, kann ich mich wirklich darauf verlassen? Oder ist das nur Einbildung? Und egal, wenn es nur Einbildung ist, Hauptsache, es tröstet mich. Das nenne ich Opiumreligion. Genau das hat Karl Marx gemeint, wenn er von Religion als Narkosemittel spricht. Das betäubt, und ihr fühlt euch gut. Aber es ist gar nicht gut. Jesus wollte nicht vor allem beruhigen. Unser Leben kann nur gelingen, wenn wir Selbstkritik zulassen und Veränderungen wollen.

*Die konservative Bibelauslegung, für die Sie stehen, ruft Kritik hervor. Widerspruch haben Sie von Schwulen und Lesben auf sich gezogen für die Aussage, Homosexualität entspreche nicht dem biblischen Gebot. Was entgegnen Sie Ihren Kritikern?*

**Parzany:** Ich bin Pfarrer und habe das Gelübde abgelegt, dass ich die Botschaft des Evangeliums verkünde, wie sie in der Bibel bezeugt ist. Konservativ oder nicht: Ich möchte mein Versprechen halten. Wenn ich das Glaubensbekenntnis spreche, glaube ich das und habe keinen doppelten Boden in den Interpretationen. Wenn ich sage: Jesus ist auferstanden, dann meine ich genau das, nicht irgendeine Deutung wie: Die Sache Jesu geht irgendwie weiter. In den ethischen Fragen liegen wir total quer mit dem, was man Zeitgeist nennt. Das ist nicht neu. Als Jesus gesagt hat, die Ehe sei unauflöslich, war das in einer Zeit, als die Scheidung viel leichter möglich war als heute. Es hat Christen von Anfang an gekennzeichnet, dass sie eine alternative Ethik gelebt haben.

*Alternativ wozu?*

**Parzany:** Wer Christus folgt, lebt gegen den Trend des Pluralismus, der sagt, alles ist gleich gültig. Gegen den Trend des Materialismus, der sagt: Haste was, dann bist du was. Ich glaube: Geiz ist nicht geil, Geiz ist Sünde. In der Bibel steht, dass Sexualität ein kostbares Geschenk Gottes ist, eingebunden in den Ehebund und in die Treue. Natürlich kann jeder leben, wie er will. Wir leben in einer freien Gesellschaft. Aber wir sagen: Das ist Gottes Weg, es wird dir guttun, wenn du ihn gehst. Wir sagen auch, wenn etwas nicht Gottes Wegweisung entspricht.

*Heute geht es bei Pro Christ im Adelshofener Dorfgemeinschaftshaus ab 20 Uhr um "Krisen ohne Ende – Wie überlebe ich?". Am Sonntag ist das Thema: "Christsein – Wie funktioniert das?"*

*Zur Person: Ulrich Parzany Der gebürtige Essener war Jugendpfarrer, dann bis 2005 Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes. Seit 1994 ist er Leiter und Hauptredner der evangelistischen Projektarbeit Pro Christ. Die nächste Großveranstaltung mit Satellitenübertragung ist 2013 in Stuttgart geplant. Parzany ist verheiratet und hat drei Kinder.*